

**CARL ORFF: Carmina Burana. Text lateinisch-deutsch**

<b>Nr.</b>	<b>Lateinisch</b>	<b>deutsch</b>
<b>1</b>	<p><b><i>O Fortuna</i></b>  O Fortuna velut Luna  statu variabilis,  semper crescis aut decrescis;  vita detestabilis  nunc obdurat et tunc curat  ludo mentis aciem,  egestatem, potestatem  dissolvit ut glaciem.  Sors immanis et inanis,  rota tu volubilis,  status malus vana salus  semper dissolubilis,  obumbrata et velata  michi quoque niteris;  nunc per ludum dorsum nudum  fero tui sceleris.  Sors salutis et virtutis  michi nunc contraria  est affectus et defectus  semper in angaria.  Hac in hora sine mora  corde pulsum tangite;  quod per sortem sternit fortem,  mecum omnes plangite!</p>	<p><b><i>Schicksal</i></b>  Schicksal, wie der Mond dort oben,  so veränderlich bist Du,  wächst Du immer oder schwindest! –  Schmählich ist das Leben hier!  Erst misshandelt, dann verwöhnt es  spielerisch den schwachen Sinn.  Dürftigkeit, Grossmächtigkeiten,  schmilzet es, als wär's nur Eis.  Schicksal, ungeschlacht und eitel,  bist ein immer rollend Rad:  schlimm Dein Wesen, Glück als Wahn bloss,  fort bestehend im Zergehn!  Überschattet und verschleiert  überkommst Du gar auch mich.  Durch Dein Spiel mit schierer Bosheit  trag ich meinen Buckel nackt.  Wohlergehen, rechter Wandel  sind zuwider mir zurzeit.  Wie mein Will', so meine Schwäche  Finden sich in Sklaverei.  Drum zur Stunde ohne Säumen  greifet in die Saiten Ihr!  Dass das Schicksal auch den Starken  hinstreckt: das beklagt mit mir!</p>
<b>2</b>	<p><b><i>Fortunae plango vulnera</i></b>  Fortunae plango vulnera  stillantibus ocellis,  quod sua mihi munera  subtrahit rebellis.  Verum est, quod legitur  fronte capillata,  sed plerumque sequitur  occasio calvata.  In Fortuna solio  sederam elatus  prosperitatis vario  flore coronatus;  Quidquid enim florui  felix et beatus,  nunc a summo corruí  gloria privatus.  Fortuna rota volvitur:  Descendo minoratus;  Alter in altum tollitur;  nimis exaltatus  Rex sedet in vertice –  caveat ruinam!  Nam sub axe legimus  Hecubam reginam.</p>	<p><b><i>Die Wunden, die Fortuna schlug</i></b>  Die Wunden, die Fortuna schlug,  beklag'ich feuchten Auges,  weil sie mir missgesinnt entzieht,  was sie mir selbst gegeben.  Wahr ist's, was man lesen kann  von dem Schopf des Glückes,  meist zeigt die Gelegenheit  später nur noch Glatze.  Auf Fortunas Herrscherthron  sass ich hoch erhaben,  bunt vom Blumenkranz gekrönt  blühender Erfolge.  Doch wie schön ich auch geblüht,  glücklich und gesegnet,  nunmehr bin ich tief gestürzt,  ledig jeden Glanzes.  Fortunas Rad, es dreht sich um,  mich Fallenden reisst's nieder;  andere trägt es wieder rauf;  allzu hoch erhoben  sitzt der König im Zenith –  fürcht'er tiefen Fall doch:  Unterm Rade finden wir  Königin Hecuba<sup>1</sup>.</p>

<sup>1</sup> Hecuba ist der lateinische Name für Hekabe (Ἑκαβή), die zweite Gattin des Königs Priamos von Troia und Mutter u.a. von Hektor (Gegner des Achilles), Paris und Cassandra, deren Tod sie mit ansehen musste, bevor sie an Odysseus versklavt wurde (APOLLODOROS: *Epitome* V 24). Als sie Polymestor, den Mörder ihres jüngsten Sohnes, blendete, wurde sie nach dem Lyriker DION CHRYSOSTOMOS (XXXIII 59) in einen Hund verwandelt. Die Hekabe-Sage wurde auch von HOMER in der *Ilias* (VI 269ff, XXII 79ff.430, XXIV 200ff) und 424 v. Chr. von EURIPIDES in der Tragödie *Hecuba* dichterisch verarbeitet und ausgeschmückt.

I	Primo vere	Im Frühling
3	<p><b>Veris leta facies</b>  Veris leta facies  mundo propinatur  hiemalis acies  victa iam fugatur,  in vestitu vario  Phebus principatur,  nemorum dulcinoso  que cantu celebratur.  Flore fusus gremio  Phebus novo more  risum dat, hoc vario  iam stipatur flore  Zephyrus nectareo  spirans it odore;  certatim pro bravo  curramus in amore.  Cytharizat cantico  dulcis Philomena<sup>4</sup>,  flore rident vario  prata iam serena,  salit cetus avium  silve per amena,  chorus promit virginum  iam gaudia millena.</p>	<p><b>Frühlings heiteres Gesicht</b>  Frühlings heiteres Gesicht  schenkt der Welt sich wieder.  Winters Schärfe flieht, besiegt,  nun bereits von dannen;  Phöbos<sup>2</sup> fängt in buntem Kleid  an erneut zu herrschen,  was in süßem Sangeston  festlich wird begangen.  Ausgestreckt in Floras Schoss  hebt Phöbos zu lachen  an erneut. Umgeben von  dieser mannigfachen  Blüte, sauget Zephyros<sup>3</sup>  honigsüßen Duft ein.  Lasst uns laufen um die Wett'  nach dem Preis der Liebe.  Liedchen trällernd jubiliert  Nachtigall, süß zwitschernd.  Voller bunter Blumenpracht  lachen heiter Haine.  Vogelschwärme ziehen durch  Waldes Lustbarkeiten.  Reigentanz der jungen Frau'n  bringt bald tausend Freuden.</p>
4	<p><b>Omnia Sol temperat</b>  Omnia Sol temperat  purus et subtilis,  novo mundo reserat  faciem Aprilis;  ad amorem properat  animus (h)erilis,  et iocundis imperat  deus puerilis  Rerum tanta novitas  in sollemni vere.  et veris auctoritas  iubet nos gaudere.  Vices praebet solitas;  sed in tuo vere  fides est et probitas  tuum retinere.  Ama me fideliter!  fidem meam nota:  de corde totaliter  et ex mente tota  sum praesentialiter  absens in remota.  Quidquis amat taliter,  volvitur in rota.</p>	<p><b>Alles wärmet Sonne auf</b>  Alles wärmet Sonne auf,  reine und so feine;  einer neuen Welt enthüllt  der April sein Antlitz.  Zu der Liebe Urkraft hin  strebt der Sinn der Männer,  und den Fröhlichen befiehlt  Götterknabe Amor.  Aller Ding Erneuerung  wächst im Frühlingsfeste  und des Frühlings Übermacht  heisst uns, uns zu freuen.  Lücken bringt die Einsamkeit;  doch in <i>Deinem</i> Frühling  Treue sind und Redlichkeit;  halte fest, was Dein ist!  Bleibe mir in Liebe treu!  Merk Dir meine Treue:  Ganz und ungeteilt das Herz  und mit ganzer Seele  bleibe ich Dir immer nah,  selbst in weiter Ferne.  Wer in solcher Weise liebt  Ist aufs Rad geflochten.</p>

<sup>2</sup> Phobus bzw. Phebus ist die lateinische Form des griechischen Phöbos (Φοῖβος), des Beinamens des Gottes Apollon, des Enkels und Erben der Titanin Phoibe, Herrin des delphischen Orakels, welches Fragenden ihr Schicksal in Rätseln voraussagte.

<sup>3</sup> Zephyros (Ζεφύρος) bezeichnet seit HOMER (*Ilias* XVI 149ff) den nur in Athen (vgl. PAUSANIAS I 37.2) als zeugungsfähig kultisch verehrten Westwind, der in verschiedenen Mythen wiederkehrt (HESIOD: *Theogonia* 378ff).

<sup>4</sup> Philomene (griechisch Φιλομηλη) wird in böotischen und attischen Sagen in eine Nachtigall verwandelt (vgl. HOMER: *Odyssee* XIX 518; VERGIL: *Eclogae* VI 78; OVID: *Metamorphoses* VI 440ff).

Nr.	Lateinisch	deutsch
5	<p><b>Ecce gratum</b>            Ecce gratum et optatum            ver reducit gaudia,            purpuratum floret pratum,            Sol serenat omnia,            iamiam cedant tristia!            Estas redit, nunc recedit            Hyemis sevitia.            lam liquescit et decrescit            grando, nix et cetera,            bruma fugit et iam sugit            Ver Estatus ubera.            Illi mens est misera            qui nec vivit nec lascivit            sub Estatus dextera!            Gloriantur et letantur            in melle dulcedinis.            qui conantur, ut utantur            premio Cupidinis<sup>5</sup>;            simus iussu Cypridis            gloriantes et letantes            pares esse Paridis.</p>	<p><b>Auf, zu grüssen</b>            Auf, zu grüssen Lenz, den süssen!            Freude hat er wiederbracht.            Blumen spriessen auf den Wiesen,            und die liebe Sonne lacht:            Nimmer sei des Leids gedacht!<sup>5</sup>            Von dem jungen Lenz bezwungen            weicht des Winters strenge Macht.            Nun schmilzt wieder hin und schwindet            Hagel, Schnee und anderes.            Frost entflieht, schon saugt gierig            Frühling an des Sommers Brust.            Jenem ist elend zumut,            der nicht lebt und brünstig schielet,            unter Sommers rechter Hand.            Voll des Ruhmes sind und schwelgen            in des Honigs Süssigkeit,            die es wagen und die greifen            nach des Liebesgottes Lohn.            Lasst uns auf Geheiss der Cypris<sup>7</sup>            sonnen uns im Glanz, geniessen,            es dem Paris<sup>8</sup> gleichzutun!</p>
7	<p><b>Floret silva nobilis</b>            Floret silva nobilis            Floribus et foliis            Ubi est antiquus            meus amicus?            hinc equitavit,            eia, quis me amabit?            Floret silva undique            nach minem gesellen ist mir we,            gruo net der walt allenthalben,            wa ist min geselle also lange?            Der ist geritten hinnen            owi, wer soll mich minnen?</p>	<p><b>Blühend wird der edle Wald</b>            Blühend wird der edle Wald            blütenreich und blattbegrünt.            Wo, altvertrauter,            bist, mein Verehrer?            Fort ist er geritten!            Nun, wer wird mich freien?            's blüht der Wald allüberall.            Nach meinem Partner ist mir weh.            's grünt der Wald allenthalben,            wo bleibt mein Verehrer jetzt so lange?            Hinweg ist er geritten!            O weh, wer wird mich freien?</p>
8	<p><b>Chrämer, gib die varwe mir</b>            Chrämer, gib die varwe mir, die min            wengel roete,            damit ich die jungen man            An ir dank der minnenliebe noete.            Seht mich an, jungen man!            Lat mich iu gevallen!            Minnet, tugentliche man,            minnecliche frouwen!            minne tuot iu hoch gemuot            unde lat iuch in hohen eren schouwen.            Seht mich an, jungen man!            Lat mich iu gevallen!            Wol dir, werlt, das du bist            Also freudenriche!</p>	<p><b>Krämer, gib die Farbe mir</b>            Krämer, gib die Farbe mir,            die meine Wangen rötet,            damit ich junge Männer so            ihrerhalb zur Liebe zwinge.            Seht mich an, junge Männer!            Lasst mich Euch gefallen!            Liebet, tugendhafte Männer,            liebenswerte Frauen!            Liebe macht Euch hochgemut,            und lässt Euch in hohen Ehren prangen.            Seht mich an, junge Männer!            Lasst mich Euch gefallen!            Heil Dir, Welt, dass Du bist            An Freuden also reich!</p>

<sup>5</sup> Übersetzung dieser Strophe: LUDWIG LAISTNER: Goliath. Lieder der Vaganten, lateinisch und deutsch. Hg. von E. BROST, Berlin o.J. (1939), 53.

<sup>6</sup> Cupido (Begierde, Lust) ist Synonym für den Liebesgott Amor.

<sup>7</sup> Auf der Insel Zypern existierte bereits in der Frühzeit des Altertums ein Kult der Liebes- und Schönheitsgöttin Aphrodite. Cypris spielt auf Aphrodite (lat. Venus) an.

<sup>8</sup> Paris entführte die schöne Helena, Gattin des Menelaos nach Troia und löste damit den Krieg um Troia aus. Über die Folgen erzählen HOMERS *Ilias* und *Odyssee*. Die laszive Anspielung prahlt also mit amourösen Eroberungen auf Kosten anderer.

Nr.	Lateinisch	deutsch
	<p>Wol dir, werlt, das du bist Also freudenriche! Ich wil dir sin undertan durch din liebe immer sicherliche, Seht mich an, jungen man! Lat mich iu gevallen!</p>	<p>Heil Dir, Welt, dass Du bist An Freuden also reich! Ich will Dir sein untetan Deiner Güte wegen immer sicherlich! Seht mich an, junge Männer! Lasst mich Euch gefallen!</p>
9	<p><b>Reie</b> Swaz hie gat umbe, daz sint allez megede, die wellent an man Alle disen sumer gan. Chume, chum geselle min, ih embite harte din. ih embite harte din, Chum, chum geselle min. Suzer rosenvarwer munt, chum unte mache mich gesund, chum unte mache mich gesund, Suzer rosenvarwer munt. Swaz hie gat umbe, daz sint allez megede, die wellent an man Alle disen sumer gan.</p>	<p><b>Reigen</b> Was hier im Reigen geht, sind alles Mägdelein, die wollen ohne Mann diesen ganzen Sommer geh'n. Komme, komm Geselle mein. Ich erwarte dich so sehr. Ich erwarte dich so sehr. Komme, komm Geselle mein. Süsser, rosenfarbener Mund, komm und mache mich gesund! komm und mache mich gesund, süsser, rosenfarbener Mund! Was hier im Reigen geht, sind alles Mägdelein, die wollen ohne Mann diesen ganzen Sommer gehen.</p>
10	<p><b>Were diu werlt alle min</b> Were diu werlt alle min Von dem mere unze an den Rin, des wollt ich mih darben, daz diu chünegin von Engellant lege an minen armen.</p>	<p><b>Wäre auch die Welt ganz mein</b> Wäre auch die Welt ganz mein Von dem Meer bis an den Rhein, würd'gern ich entsagen ihr, wenn die Königin von Engelland läge in meinen Armen.</p>
II	In taberna	In der Schenke
11	<p><b>Estuans interius</b> Estuans interius ira vehementi in amaritudine loquor mee menti: factus de materia, cinis elementi similis sum foli. De quo ludunt venti. Cum sit enim proprium viro sapienti supra petram ponere sedem fundamenti, stultus ego comparor fluvio labenti sub eodem tramite nunquam permanenti. Fero ego veluti sine nauta navis, ut per via aeris vaga fertur avis; non me tenent vincula, non me tenet clavis, quero mihi similes, et adiungor pravis.</p>	<p><b>Heisser Scham und Reue voll</b> Heisser Scham und Reue voll, wildem Grimm zum Raube, schlag ich voller Bitterkeit an mein Herz, das taube: windgeschaffen, federleicht, locker, wie von Staube, gleich'ich loser Lüfte Spiel, gleich'ich einem Laube!<sup>5</sup> Zeichnets einen weisen Mann aus, auf festen Felsen zu errichten seines Werks Grundstein und die Mauer, gleich ich Tor dann irgendwann einem Strom, der, fliessend, niemals sich in gleicher Bahn halten kann auf Dauer. Weggetragen werd' ich gleich herrenlosen Schiffen, wie auf Pfaden, luftigen kreisen Vogels Schwingen. Weder binden Fesseln mich noch die Klosterzellen; meinesgleichen suche ich, Anschluss bei Gesellen.</p>

Nr.	Lateinisch	deutsch
	<p>Mihi cordis gravitas res videtur gravis; iocus est amabilis dulciorque favis: quicquid Venus imperat, labor est suavis, que numquam in cordibus habitat ignavis. Via lata gradior more iuventutis, inplicor et vitiiis, immemor virtutis voluptatis avidus magis quam salutis, mortuus in anima curam, gero cutis.</p>	<p>Herzensschwermut scheint mir doch allzu stark bedrückend; Scherzen ist weit lieblicher, honigsüß berückend! Was auch Venus uns befiehlt: wonnevolles Schaffen, das nie in die Herzen zielt, die bereits erschlaffen. Breiten Weges steig hinan ich nach Art der Jugend, eigne mir die Laster an, darbe gern der Tugend. Irdischer Begierde geil, nehm' ich mir für ew'gen Tod statt das blosse Seelenheil Befriedigung für Fleischesnot.</p>
12	<p><b><i>Olim lacus colueram</i></b> Olim lacus colueram Olim pulcher exstiteram, dum cygnus ego fueram. Miser! Miser! Modo niger et ustus fortiter! Girat, regirat garcifer Me rogus urit fortiter Propinat me nunc dapifer. Miser! Miser! Modo niger et ustus fortiter! Nunc in scutella iaceo Et volitare nequeo, dentes frendentes video: Miser! Miser! Modo niger et ustus fortiter!</p>	<p><b><i>Einstens war ich Zierd' des Sees</i></b> Einstens war ich Zierd' des Sees damals, prächtig anzuschauen, damals, als ein Schwan ich war. Elend! Jammer! Rundum schwarz schon und angebraten jetzt. 's dreht und wendet mich der Chefkoch, Feuer brennt mich auf dem Herd. Oberkellner setzt mich vor. Elend! Jammer! Rundum schwarz schon und angebraten jetzt. Lieg'ich nun hier in dieser Pfann': Fliegen? Dieser Traum ist aus! Sehe ich hier Gebiss und Zähn: Elend! Jammer! Rundum schwarz schon und angebraten jetzt.</p>
13	<p><b><i>Ego sum abbas</i></b> Ego sum abbas Cucaniensis et consilium meum est cum bibulis et in secta Decii voluntas mea est, et qui mane me quesierit in taberna post vesperam nudus egredietur, et sic denudatus veste clamabit: Wafna, wafna! quid fecisti sors turpissima? Nostre vite gaudia Abstulisti omnia!</p>	<p><b><i>Ich bin der Abt</i></b> Ich bin der Abt, der Abt von Cucanien, meinen Rat halte ich mit den Säufern geneigt bin ich dem Würfelspielorden, besucht einer morgens mich in der Schenke, geht er von mir nach der Vesper entkleidet, splitternackt ohne Hemd und wird schreien: Wafna! Wafna! Pech, üble Schande, was hast Du getan? Lebensfreuden hast Du uns Weggenommen allesamt!</p>

	Lateinisch	deutsch
14	<p><b>In taberna quando sumus</b>  In taberna quando sumus,  non curamus quid sit humus,  sed ad ludum properamus,  cui semper insudamus.  Quid agatur in taberna,  ubi nummus est pincerna,  hoc est opus ut queratur,  si quid loquar, audiatur.  Quidam ludunt, quidam bibunt,  quidam indiscrete vivunt.  Sed in ludo qui morantur  ex his quidem denudantur,  Quidam ibi vestiuntur,  quidam saccis induuntur.  Ibi nullus timet mortem,  sed pro Baccho mittunt sortem:  primo pro nummata vini;  ex hac bibunt libertini,  semel bibunt pro captivis,  post hec bibunt ter pro vivis,  quater pro Christianis cunctis  quinq̄ies pro fidelibus defunctis.  sexies pro sororibus vanis  septies pro militibus silvanis.  Octies pro fratribus perversis,  nonies pro monachis disperses,  decies pro navigantibus,  undecies pro discordantibus,  duodecies pro penitentibus,  tredecies pro iter argentibus.  Tam pro papa quam pro rege  bibunt omnes sine lege.  Bibit hera, bibit herus,  bibit miles, bibit clerus,  bibit ille, bibit illa,  bibit servus cum ancilla,  bibit velox, bibit piger  bibit albus, bibit niger,  bibit constans, bibit vagus,  bibit rudis, bibit magus.  bibit pauper et egrotus,  bibit exul et ignotus,  bibit puer, bibit canus,  bibit presul et decanus,  bibit soror, bibit frater,  bibit anus, bibit mater  bibit ista, bibit ille,<sup>9</sup>  bibunt centum, bibunt mille.  Parum sexcente nummate  durant cum immoderate  bibunt omnes sine meta,  Quamvis bibant mente leta;  Sic nos rodunt omnes gentes,  et sic erimus egentes.  Qui nos rodunt confudantur  Et cum iustis non scribantur.</p>	<p><b>Wenn wir sitzen in der Schenke</b>  Wenn wir sitzen in der Schenke,  kümmern wir um Staub uns wenig,  sondern wenden uns zum Spiele,  dem wir schwitzend stets verfallen.  Was geschieht in der Spelunke,  wo die Münz'in Wein sich wandelt,  da wär Suchen nun mal Sache:  Hört drum jetzt mal, was ich sage:  Manche spielen, andre trinken,  manche leben in den Tag.  Bleibt beim Spiel mal einer hängen  wird er über'n Tisch gezogen.  Manch'ergattern so sich Kleider,  andre Säcke, werden Neider.  Todesfurcht kennt man da nicht,  Bacchus' wegen würfelt schlicht  dem zuerst, der zahlt die Runde:  davon trinken lockre Geister!  Dann mal auf die Eingelochten,  dreimal denen, die noch leben,  viermal dann auf alle Christen,  fünfm̄al für im Glauben Verstorbne  sechsmal auf die eitlen Schwestern  siebenmal für Soldaten im Wald.  Achtmal für verquere Brüder  neunmal für versprengte Mönche,  zehnm̄al für die Seefahrtsleute,  elfmal für all jene, die streiten,  zwölfmal für die armen Sünder,  dreizehnm̄al für jene, die diesen Weg fürchten,  Auf den Papst und auf den König  trinkt niemals jemand zu wenig!  Säuft die Herrin, saufen Herren,  säuft der Ritter, saufen Pfaffen,  säuft mal dieser, saufen jene,  säuft der Knecht mitsamt der Magd  säuft, wer quirlig, säuft, wer träge,  säuft, wer blond, säuft, wer brünett,  säuft, wer sesshaft, säuft, wer fahrend  Säuft der Trottel, säuft der Weise.  Säuft der Arme und der Kranke,  säuft im Bann der Unbekannte,  säuft das Kind und säuft der Alte,  säuft der Bischof, der Dekan säuft,  säuft die Schwester, säuft der Bruder,  säuft die Greisin, säuft die Mutter.  säuft mal diese, säuft auch jener,  saufen hundert, saufen tausend.  S'reichen nicht sechshundert Münzen,  wo sie Mass um Mass noch müssen  hinter ihre Binden giessen.  Trinken wir auch frohen Mutes,  sagen Völker gar nichts Gutes:  dass wir davon dürsten werden.  Wer uns schmählt, der soll verkommen,  fehlen einst im Buch der Frommen!</p>

<sup>9</sup> Dies ist eine Verulkung der Fronleichnamssequenz „Lauda Sion Salvatorem“ THOMAS VON AQUINOS (1225-1274)!

Nr. III	Lateinisch Cours d'amours	deutsch Hof der Liebesabenteurer
15	<p><b>Amor volat undique</b>  Amor volat undique,  captus est libidine.  Iuvenes, iuencule  coniunguntur merito.  Si qua sine socio,  caret omni gaudio,  tenet noctis infima sub intimo  cordis in custodia:  fit res amarissima.</p>	<p><b>Amors Pfeile überall</b>  Amors Pfeile überall  gierig vor Verlangen!  Jünglinge und Jüngferchen  balzen – recht getan! – zusammen.  Eine ohne Mann, alleine,  hat von allen Freuden keine,  hält in ihrem Herzen Wach  einzig über tiefste Nacht  Bittre, bittre, bittre Sach!</p>
16	<p><b>Dies, nox et omnia</b>  Dies, nox et omnia  mihi sunt contraria,  virginum colloquia  me fay planszer,  oy suvenz suspirer,  plu me fay temer.  O sodales, ludite,  vos qui scitis dicite  michi mesto parcite,  grand ey dolur,  attamen consulite  per voster honur.  Tua pulchra facies  me fay planszer milies,  pectus habens glacies,  a remender  statim vivus fierem  per un baser.</p>	<p><b>Tag und Nacht und insgesamt</b>  Tag und Nacht und insgesamt  Alles ist zuwider mir.  Plauderei'n der Mägdelein  Machen mich weinen,  oftmals auch seufzen,  noch mehr befürchten.  O Ihr Freund', Ihr sucht nur Scherz,  Ihr, die wisst, Ihr sprecht zu mir,  schont in meiner Trauer mich!  Schmerz erdrückt mich,  drum - bei Eurer Ehr! – jawohl  gebt mir jetzt mal Euren Rat ...  Dein schön Antlitz, dies Gesicht  Macht mich weinen tausendmal,  denn Du hast ein Herz aus Eis;  mach es wieder gut: Ein Kuss  brächt ins Leben mich zurück.</p>
17	<p><b>Stetit puella</b>  Stetit puella  rufa tunica;  si quis eam tetigit,  tunica crepuit. Eia.  Stetit puella  tamquam rosula;  facie splenduit  os eius floruit. Eia.</p>	<p><b>Stand da ein Mädchen</b>  Stand da ein Mädchen,  rot war ihr Kleidchen;  wenn wer sie berühren tat,  knisterte das Kleidchen. Eia;  stand da ein Mädchen  einem Röslein gleichend,  strahlte über's ganz Gesicht,  blühenden Mundes. Eia.</p>
18	<p><b>Circa mea pectora</b>  Circa mea pectora  multa sunt suspiria  de tua pulchritudine,  que me ledunt misere.  Manda liet, manda liet,  min geselle chumet niet.  Tui lucent oculi  sicut solis radii,  sicut splendor fulguris  lucem donat tenebris.  Manda liet, manda liet,  min geselle chumet niet.  Vellet deus, vellent dii,  quod mente proposui,  ut eius virginea  reserassem vincula.  Manda liet, manda liet,  min geselle chumet niet.</p>	<p><b>Rund um meines Herzens Grund</b>  Rund um meines Herzens Grund  Gibt es manchen Liebesschrei  allein um Deiner Schönheit willen,  die mich Elenden verletzt.  Manda liet, manda liet,  mein Geliebter, der kommt nicht.  Deine Augen leuchten schön,  strahlen unsrer Sonne gleich,  wie ein Wetterleuchten schon  Licht gibt in die Dunkelheit.  Manda liet, manda liet,  mein Geliebter, der kommt nicht.  Gebe Gott, die Götter mögen  meinen Vorsatz mir erfüll'n:  dieser Jungfrau Unschuldsburg  Schleier richtig zu enthüll'n.  Manda liet, manda liet,  mein Geliebter, der kommt nicht.</p>

Nr	Lateinisch	Deutsch
19	<p><b><i>Si puer cum puellula</i></b>  Si puer cum puellula  Moraretur in cellula,  felix coniunctio.  Amore suscrescente,  pariter e medio  propulso procul tedio,  fit ludus ineffabilis  Membris, lacertis, labiis.</p>	<p><b><i>Wenn ein Knabe mit dem Mädchen</i></b>  Wenn ein Knabe mit dem Mädchen  Still verweilt im Kämmerlein:  Seliges Beisammensein!  Wächst die Liebe erst heran,  überwindet alle Scham  endlich zwischen Frau und Mann,  wächst draus unaussprechlich Spiel:  Glieder, Arme und Lippen vereint.</p>
20	<p><b><i>Veni, veni, venias</i></b>  Veni, veni, venias,  Ne me mori facias,  Hyrca, hyrca, nazaza, trillirivos ...  Pulchra tibi facies,  oculorum acies,  capillorum series,  o quam clara species!  Rosa rubicundior,  lilio candidior,  omnibus formosior,  Semper in te glorior!</p>	<p><b><i>Komme, komme, komm nun doch!</i></b>  Komme, komme, komm nun doch,  lasse mich doch nicht vergehn!  Hyrca, hyrca<sup>10</sup>, nazaza, trillirivos!  Wie steht Dir Dein Antlitz gut,  Deiner Augen leuchtend Glühn,  Deiner Haare Zopfgeflecht,  wie adrett siehst Du doch aus!  Rötlicher als Röselein,  Weisser noch als Lilien gar,  schöner noch als alle – Du!  Zierde meiner Wenigkeit!</p>
21	<p><b><i>In trutina</i></b>  In trutina mentis dubia  fluctuant contraria  lascivus amor et pudicitia.  Sed eligo quod video,  collum iugo prebeo;  ad iugum tamen suave transeo.</p>	<p><b><i>Auf der Waage meines Herzens</i></b>  Auf der Waage meines Herzens  Schwank'n in unentschiednem Streit  Liebesleichtsinn (ja!) und Scham.  Nun? Ich wähle, was ich sehe!  Diesem Joch biet'ich den Hals an,  nehme das sanfteste Joch auf mich.</p>
22	<p><b><i>Tempus est iocundum</i></b>  Tempus est iocundum  o virgines,  modo congaudete  vos iuvenes.  Oh - oh, totus floreo,  iam amore virginali totus ardeo,  novus, novus amor est, quo pereo.  Mea me confortat promissio,  mea me deportat negatio.  Oh - oh, totus floreo,  iam amore virginali totus ardeo,  novus, novus amor est, quo pereo.  Tempore brumali vir patiens,  animo vernali lasciviens.  Oh - oh, totus floreo,  iam amore virginali totus ardeo,  novus, novus amor est, quo pereo.  Mea mecum ludit virginitas,  mea me detrudit simplicitas.  Oh - oh, totus floreo,  iam amore virginali totus ardeo,  novus, novus amor est, quo pereo.</p>	<p><b><i>Freudvoll ist die Zeit</i></b>  Freudvoll sind die Zeiten,  Ihr Mägdelein!  Freuet Euch mit uns jetzt,  Ihr Jünglinge!  Oh! Oh! Fang ich an zu blühn,  neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühn,  neues Liebesblühn, ja es lässt mich verglühn!  Es bestärket mich mein heiliger Schwur,  Weigerung führte mich in Trauer nur.  Oh! Oh! Fang ich an zu blühn,  neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühn,  neues Liebesblühn, ja es lässt mich verglühn!  In der Winterzeit bleiben Männer faul,  wachen erst im Frühling brünstig wieder auf.  Oh! Oh! Fang ich an zu blühn,  neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühn,  neues Liebesblühn, ja es lässt mich verglühn!  Wenn meine Unschuld spielt mit mir,  drängt mich die Einfalt doch davon ab.  Oh! Oh! Fang ich an zu blühn,  neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühn,  neues Liebesblühn, ja es lässt mich verglühn!</p>

<sup>10</sup> Hyrcus heisst Hirsch; gemeint ist hier also etwa: Hirschkuh.



Nr.	Lateinisch	deutsch
	Veni, domicella, cum gaudio, veni, veni, pulchra, iam pereo. Oh - oh, totus floreo, iam amore virginali totus ardeo, novus, novus amor est, quo pereo.	Komm doch mal Geliebte, bring Freude mir Komm, komm, Du Schöne, ich verglüh Oh! Oh! Fang ich an zu blühn, neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühn, neues Liebesblühn, ja es lässt mich verglühn!

<b>23</b>	<b><i>Dulcissime</i></b> Dulcissime Totam tibi subdo me!	<b><i>Du Süssester</i></b> Du Süssester! Dir geb ich mich gänzlich hin!
-----------	--	---

	Blanziflor et Helena	Blanziflor und Helena
<b>24</b>	<b><i>Ave formosissima</i></b> Ave formosissima, gemma pretiosa, ave decus virginum, virgo gloriosa, ave mundi luminar ave mundi rosa, Blanziflor et Helena, Venus generosa.	<b><i>Sei gegrüsst, Du schönste Du</i></b> Sei gegrüsst, Du schönste Du, köstlich schöne Perle, sei gegrüsst, der Frauen Zier, ruhmgekrönte Jungfrau! Sei gegrüsst, Du Licht der Welt, Rose dieser Erde, Blanziflor und Helena! Freizügige Venus!

Nr	Lateinisch	deutsch
<b>25</b>	<b><i>O Fortuna</i></b> O Fortuna velut Luna statu variabilis, semper crescis aut decrescis; vita detestabilis nunc obdurat et tunc curat ludo mentis aciem, egestatem, potestatem dissolvit ut glaciem. Sors immanis et inanis, rota tu volubilis, status malus vana salus semper dissolubilis, obumbrata et velata michi quoque niteris; nunc per ludum dorsum nudum fero tui sceleris. Sors salutis et virtutis michi nunc contraria est affectus et defectus semper in angaria. Hac in hora sine mora corde pulsum tangite; quod per sortem sternit fortem, mecum omnes plangite!	<b><i>O Fortuna</i></b> Schicksal, wie der Mond dort oben, so veränderlich bist Du, wächst Du immer oder schwindest! – Schmählich ist das Leben hier! Erst misshandelt, dann verwöhnt es spielerisch den schwachen Sinn. Dürftigkeit, Grossmächtigkeiten, schmilzet es, als wär's nur Eis. Schicksal, ungeschlacht und eitel, bist ein immer rollend Rad: schlimm Dein Wesen, Glück als Wahn bloss, fort bestehend im Zergehn! Überschattet und verschleiert überkommst Du gar auch mich. Durch Dein Spiel mit schierer Bosheit trag ich meinen Buckel nackt. Wohlergehen, rechter Wandel sind zuwider mir zurzeit. Wie mein Will', so meine Schwäche Finden sich in Sklaverei. Drum zur Stunde ohne Säumen greifet in die Saiten Ihr! Dass das Schicksal auch den Starken hinstreckt: das beklagt mit mir!